

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Hans Heiling**

**Marschner, Heinrich  
Devrient, Eduard**

**Karlsruhe, [ca. 1880]**

Erster Akt

[urn:nbn:de:bsz:31-38217](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-38217)

## Erster Akt.

### Introduktion.

Königin (unsichtbar).

O bleib bei mir!

Geisterchor (unsichtbar).

O bleib bei uns,  
Die Geister dienen  
Mit Wort und Mienen  
Willig Dir!

### Rezitativ.

Heiling.

Auf ewig schließe Dich, Du dunkler Gang,  
Ich will Dich nicht mehr geh'n!

Ihr mächt'gen Zeichen,  
Durch deren Spruch ich alle Geister zwinge,  
Verstummt auf immerdar! Umfange mich  
Mit Liebesarmen nun, Du reiche Erde,  
Und halte Wort mir, ganz bin ich nun Dein!

Gertrud (von Außen).

Meister Heiling!

Heiling.

Wer ruft?

Anna.

Meister Heiling! Guten Morgen!

Heiling.

Sie ist es, sie!

Terzett.

Heiling.

Willkommen mir auf dieser Stelle!  
Den Himmel trägt Du über meine Schwelle.  
Zum ersten Male unter meinem Dach  
Darf ich zum Gruße diese Hände fassen?

Anna.

Und gestern habt den ganzen Tag  
Ihr wieder Euch nicht sehen lassen.  
Es hat uns recht um Euch gebangt.

Heiling.

So hat Dein Herz nach mir verlangt?

Anna.

Ei ja, es hat mich recht verdrossen,  
Daß Ihr Euch abermals verschlossen.  
Was habt gestern Ihr gemacht?

Heiling.

Nur an Dich hab' ich gedacht. —  
Doch nun soll uns nichts mehr scheiden,  
Nie will ich Dich wieder meiden.

Anna.

Recht so, laßt die Heimlichkeit,  
Die ja keinen Menschen freut.  
Stellt das finstre Grübeln ein,  
Lernet froh und lustig seyn.

Heiling.

Ja, ich thu' mit Freudigkeit  
Was Dein holder Mund gebeut,  
Nenn ich Dich erst, Theure, mein,  
Werd' ich fröhlich, selig seyn.

Gertrud.

Wie an solcher Zärtlichkeit  
Sich mein Mutterherz erfreut!  
Ja, in solchen Glückes Schein  
Wird mein Alter sorglos seyn.

Terzett.

Anna.

Ha, welche Zeichen!  
So glänzend, so schön  
Wie sie nahen und weichen,  
Wie ich's nie gesehn!  
Wirre Gestalten  
Treiben und walten,  
Schwellen  
Wie Wellen.  
Wie sie sich verschlingen,  
Mächtig auf mich dringen!  
Immer mehr!  
Sie schwindeln und dreh'n  
Die Sinne mir vergeh'n,  
Entsetzlich, was hab' ich geseh'n!

Heiling.

Unsel'ge, was hast Du gethan?  
Welch' toller Wahnsinn trieb Dich an?  
Hinweg, Vermessene!

Gertrud.

Was ist Dir,  
Mein Kind?

Anna.

Wehe mir!

Heiling.

Verzeihe mir!  
Erhole Dich, laß Deine Angst mich stillen.

Anna.

Mein, um aller Heil'gen willen,  
Vernichtet das Buch, schafft mir Ruh!

Heiling.

Anna, was verlangest Du!

Anna.

Fort das Buch, hört auf mein Fleh'n,  
Wollt Ihr je mich wieder heiter seh'n!

Heiling.

Anna, was verlangest Du?  
Meine hohe Wissenschaft,  
Meinen Stolz und meine Kraft  
Gäbe ich dahin?  
Soll die Geister ich befrei'n  
Fürder machtlos seyn?

Anna.

Hat mein Bitten keine Kraft?  
Ist Eure Liebe dahin?

Aus Erbarmen willigt ein,  
 Ich vergeh' vor Pein.

Heiling.

Alles muß ich Dir gewähren!  
 Mag die Flamme Dich verzehren! —  
 Machtlos, arm, steh' ich nun hier,  
 All' mein Glück lebt nun in Dir!

Anna.

O tausend Dank!  
 Ihr habt neues Leben  
 Mir zurückgegeben,  
 Ja, nun athm' ich wieder freier!

Heiling.

Sey nicht mehr bang!  
 O mein ganzes Leben  
 Muß ich Dir ja geben,  
 Nichts ist mir für Dich zu theuer.

Gertrud.

Den heil'gen Dank!  
 Er hat nachgegeben,  
 Kann nicht widerstreben,  
 Das ist ein gefäll'ger Freier.

Arie.

Heiling.

An jenem Tag, da Du mir Treu versprochen,  
 Als ich in Wonn' und Schmerz zu Deinen Füßen  
 rang,  
 Da ist in meiner Brust der Morgen angebrochen,  
 Gestillt zum ersten Mal war meiner Seele Drang.

Aus trüber, freudenloser Nacht  
 Bin ich zum hellen Leben da erwacht,  
 Du, Du hast überschwänglich selig mich gemacht.  
 O laß die Treue niemals wanken,  
 Halt fest die Lieb' in Deinem Herzen,  
 In Dir nur lebe ich.  
 Ich liebe Dich so ohne Schranken,  
 Ich liebe Dich mit tausend Schmerzen,  
 Mit Höllequalen lieb ich Dich!  
 Könntest Du je von mir lassen,  
 Könnte je Dein Herz erkalten,  
 Weh' uns Beiden dann!  
 Schon bei dem Gedanken fassen  
 Mich die finsternen Gewalten,  
 Treiben zu gräßlicher Rache mich an.  
 Ich liebe Dich  
 Mit blutendem Herzen,  
 Mit endlosen Schmerzen,  
 Mit Argwohn und Bangen,  
 Mit rasendem Verlangen,  
 So lieb' ich Dich!

## Terzett.

Heiling.

Wohlan, so laßt uns geh'n!

Anna.

O herrlich, prächtig, das ist schön,  
 Daß wir nun doch zum Feste geh'n!

Gertrud.

Seht, Meister Heiling, das ist schön,  
 Daß Ihr sie laßt zum Feste geh'n.

Anna.

Nun macht das Geschmeide  
 Mir erst rechte Freude,  
 Denn heimlich und allein  
 Kann mich nichts erfreu'n.  
 Die Mädchen und Frauen,  
 Wie werden sie schauen!  
 Manche wird freundlicher grüßen,  
 Manche auch wird es verdrießen,  
 Hahahah! hahahah!

Welchen Spaß gibt es da!

{ Ach Heiling, wie bin ich Euch gut,  
 Daß Ihr mir den Gefallen thut.

Gertrud.

{ Seht nur das närrische junge Blut,  
 Wie es so kindisch thut!

Heiling.

Auch der thörichte Uebermuth,  
 Wie steht er Euch so gut!

Anna.

Nun laßt uns fort!

Heiling.

Mit Widerstreben

Hab' ich der Bitte nachgegeben.  
 Doch gilt es Dir ein Liebeszeichen,  
 So muß mein Widerwille weichen.

Anna und Gertrud.

{ O laßt das Wort Euch nicht gereu'n,  
 { Gewiß, das Fest wird Euch erfreu'n.

## Heiling.

{ Wirft Du mir stets zur Seite seyn,  
So soll es nimmer mich gereu'n.

(Verwandlung).

## Bauernchor.

Zuchheißa! heut dürft ihr die Kannen nicht schonen,  
Der heilige Festtag gehöret den Bauern.  
Denn Zehnten und Steuern und Zinsen und Frohnen  
Kann schon armen Leuten das Leben versauern.

Das Tragen und Hacken,  
Das Mähen und Placken,  
Hört heut einmal auf.

Drum lustig, Gvattern und Nachbarn, stoßt an!  
Es lebe der heilige Florian!

## Lied mit Chor.

## Konrad.

Ein sprödes, allerliebsteßes Kind  
Schlug jeden Antrag in den Wind,  
Lacht ihre Freier aus.

Doch als ein schmuckes Gräßlein kam,  
Sie flugs sich ihn zum Manne nahm,  
Zuchheißa hopsasa!  
Ihr Bursche, boßt Euch grün und blau,  
Ich werde gnäd'ge Frau.

## Chor.

Zuchheißa u. s. w.

:: :: ::

Da leckt sie denn und scharmunzirt,  
Und brüstet sich und kurtesirt

Und pudt sich wie ein Pfau.  
Doch Freitags schließt das Gräfelein  
Sich fest in seiner Kammer ein.

Oho, oho! ei ei!  
Sie denkt: ei das ist doch kurios,  
Hier ist der Teufel los.

Chor.

Oho, oho! u. s. w.  
Da guckt sie einst durch's Schlüsselloch,  
Sieht, wie ihr Mann, zwei Spannen hoch,  
Mit andern Zwergen tanzt.  
Mit kurzen Beinen, dickem Kopf  
Springt der Herr Graf, der arme Tropf,  
Hopp hopp, heiße, hopp hopp!  
Schlägt Burzelbäume flink voran,  
Ein Kobold war ihr Mann.

Chor.

Hopp hopp u. s. w.

Finale.

Anna.

Wie hüpfst mir vor Freuden das Herz in der Brust,  
Das Tanzen, das Tanzen, das ist meine Lust.  
Zu schweben, zu drehen im wogenden Kranz,  
O laßt Euch erbitten, gewährt mir den Tanz!

Heiling.

Nein ich kann sie nicht gewähren  
Die verführende wilde Lust.

Konrad und Gertrud.

Woll't die Bitte ihr gewähren,  
Gönnet ihr die kleine Lust.

Hans Heiling.

2

Anna.

Soll ich ganz der Freud' entbehren?  
Wollt Ihr jede Luft mir wehren?

Heiling.

Meine Wünsche sollst Du ehren,  
Nicht, was mir verhaßt, begehren!

Konrad.

Raum kann ich dem Zorne wehren.

Gertrud.

Könnst' ich doch dem Zwiste wehren.

Anna.

Zeigt Ihr schon Euch als Tyrann,  
Und seyd doch noch nicht mein Mann?  
Sey es Euch denn frei gesagt,  
Nimmer werd' ich Eure Magd!

Heiling.

Anna! Anna!

Gertrud.

Kind, ich bitte.

Konrad.

Halt! Verlehet nicht die Sitte!

Heiling.

Wagt Ihr —

Anna.

Nicht doch, lieber Freund,  
Es war ja nicht so böz gemeint.  
Ihr wißt, ich kann das Befehlen nicht leiden,  
Es bringt mich zur Wuth.

Seyd freundlich, seydt sanft und bescheiden,  
Dann bin ich Euch gut.

Heiling.

So willst Du —

Anna.

Nein, laßt es vergessen seyn;  
Nicht wahr, Ihr kommt mit hinein?

Heiling.

Anna! Anna!

Sie hört mich nicht! — Sie geht!

Sie hat mich nie geliebt!

Ha, jubelt, jubelt! Raßt in toller Luft,  
Ihr weckt den finstren Geist in meiner Brust!

Mir diesen Troß — mir diesen Hohn —

Dies meiner grenzenlosen Liebe Lohn!

Sie hat mich nie geliebt!

---

## Zweiter Akt.

---

Rezitativ und Arie.

Anna.

Weh mir, wohin ist es mit mir gekommen!  
Wie schlägt mein Herz so ängstlich und bekümmert!  
Mein froher Muth beginnt zu wanken,  
Und miteinander streiten die Gedanken!

2\*